



Oty-Office-IR-Tastatur

An der unsichtbaren Leine

Nicht immer steht die Tastatur da, wo auch der Rechner steht. Dann wäre es schön, wenn die Tastatur auf andere Weise mit dem Rechner kommunizieren könnte als über das lästige und oft zu kurze Spiralkabel.

Unter der Bezeichnung *Oty Office* bietet die Firma Strolo

Datentechnik eine Infrarot-tastatur mit den zusätzlichen Windows-95-Tasten an. An der Position, wo sich sonst der Kabelauslaß befindet, sitzt eine kleine Infrarot-LED. Damit werden die Tastenanschläge an ein Empfangsgerät übermittelt, das an den Tastaturstecker des PC angeschlossen wird. Nur die Tastatur benötigt drei Batterien, die unter „normalen Arbeitsbedingungen“ für ein Jahr reichen sollen.



Total entfesselt: Die Infrarottastatur hat sich vom PC emanzipiert



CHIP meint:
Die Tastatur macht einen zuverlässigen, durchdachten Eindruck. Rechner und Tastatur lassen sich über 16 IR-Kanäle beliebig verschalten.

Damit diese so lange halten, schaltet sich die Tastatur nach acht Minuten ohne Anschlag in den Energiesparmodus. Der wird am Keyboard allerdings nicht eigens angezeigt. Ein Druck auf die linke Steuerungstaste erweckt die Tastatur wieder zum Leben.

Über einen Kanalwahl-schalter auf der Tastatur und dem Empfangsgerät werden beide auf einen Kanal von 0 bis 15 eingestellt. Dadurch können bis zu 16 verschiedene Infrarottastaturen in

Produkt-Info

Oty-Office-IR-Tastatur

Mechanik:	Cherry G81-3000
Reichweite:	8 Meter
Batterielebensdauer:	12 bis 15 Monate
Unabhängige Kanäle:	16
Statusanzeigen:	am Empfänger
Hersteller/Anbieter:	Strolo Datentechnik, 32760 Detmold
Preis (ca.):	500 Mark

einem Raum betrieben werden, ohne sich gegenseitig zu stören. Auf diese Weise ist es aber auch möglich, mehrere Rechner mit einer Tastatur zu steuern oder mit mehreren Tastaturen einen Rechner zu bedienen. *Ulrike Proeller (ga)*

IBM, Maxtor, NEC, Western Digital

1,6 Gigabyte für 500 Mark

Wenn sich vor einem Jahr einen PC mit einer 340- oder 420-Megabyte-Festplatte gekauft hat, schaut mittlerweile mit dem Ofenrohr ins Gebirge. Fotos, Musikstücke und seit kurzem auch noch ein riesiges Betriebssystem lassen den Massenspeicher aus allen Nähten platzen; an Videobearbeitung ist gar nicht erst zu denken.

Früher oder später zieht der Anwender eine neue oder zweite Festplatte in Betracht. In der Preisklasse um 500 Mark bietet der Markt inzwischen Datenspeicher mit maximal 1,7 Gigabyte an.

Grundsätzlich gibt es keine Eigenschaft einer Festplatte, die allein für Leistungsfähigkeit verantwortlich ist. Nicht nur die mittlere Zugriffszeit

oder die Datentransferrate, auch das Zusammenspiel zwischen Festplatte und Controller ist mitentscheidend. Einen großen Anteil der Leistungsfähigkeit des Produkts hat die Umdrehungszahl der Platten.

Getestet wurden alle vier an einem Pentium-100-Rechner mit On-Board-EIDE-Controller. Die drei Festplatten weisen in ihrer Leistungsfähigkeit deutliche Unterschiede auf. Das Maxtor-Produkt kam überhaupt nicht in Fahrt. So müssen bei der durchschnittlichen Zugriffszeit und beim dBase-Test von der Anwenderseite her arge Zugeständnisse gemacht werden. Die im Durchschnitt mit 26 Millisekunden gemessene mittlere Zugriffszeit ist nicht mehr zeitgemäß.

Im dBase-Test unter DOS mußte sich die Maxtor-Platte mit 257 Sekunden den Platten von IBM, NEC und WD deutlich geschlagen geben (190, 209 und 157 Sekunden). NEC steht in der langen Zugriffszeit der Maxtor kaum nach (rund 23 Millisekunden), die Caviar von Western



CHIP meint:
Die Caviar-Platte von WD liegt in jeder Disziplin deutlich vorn. Angesichts des relativ geringen Mehrpreises ist sie die Empfehlung in diesem Testfeld. Wer weniger Geld ausgeben möchte, sollte der NEC- die IBM-Platte vorziehen.

Digital schlägt mit 17 Millisekunden alle Kandidaten, auch die Platte von IBM (20 Millisekunden).

Bei dem dBase-Test unter DOS teilt sich das Feld. Weit vorn liegt die Festplatte von WD, abgeschlagen wird Maxtor, und ein unentschiedenes Rennen liefern sich die Laufwerke von IBM und NEC. Bei einem umfangreichen Datenbanktest unter dem 32-Bit-Betriebssystem OS/2 zeigt es sich, daß die Festplatte von IBM hier deutlich schneller ist als die von NEC (380 gegenüber 475 Millisekunden).

Wolfgang Grüner ►

Alle technischen Daten im Überblick

	DJAA 31700	71626AP	D3747	Caviar 31600-00H
Hersteller	IBM	Maxtor	NEC	Western Digital
Preis (ca.)	545 Mark	500 Mark	500 Mark	590 Mark
Kapazität	1626 MB	1551 MB	1547 MB	1547 MB
Cache	96 KB	256 KB	128 KB	128 KB
Umdrehungen/Min.	4500	4480	4500	5200
Meßwerte				
Datenübertragungsrate bei großen Dateien	1158 KB/s	1018 KB/s	1308 KB/s	1747 KB/s
Datenübertragungsrate bei kleinen Dateien	1012 KB/s	1011 KB/s	1092 KB/s	1322 KB/s
Mittl. Zugriffszeit	20,3 ms	26,4 ms	23,1 ms	17,0 ms
dBase-Test (DOS)	190 s	257 s	209 s	157 s
dBase-Test (OS/2)	380 s	584 s	475 s	358 s